



Wolfsburger Bündnis gegen Einbrecher

Wolfsburg. Polizei, lokale Handwerksbetriebe und das Netzwerk „Zuhause sicher“ haben am Dienstag die Schutzgemeinschaft Wolfsburg-Helmstedt ausgerufen. Ziel ist es, die Bürger besser zum Thema Einbruchsschutz aufzuklären und so die Fallzahlen in Wolfsburg zu senken. Die Bürger können ihr Zuhause kostenlos auf Sicherheitslücken kontrollieren lassen und Aufrüstungstipps erhalten. Die Schutzgemeinschaft bietet auch eine Liste von Handwerkern an, die solche Leistungen ausführen. *neb Lokalteil*

BZ

Handwerker und Polizei gegen Einbrecher

Sie wollen gemeinsam mit dem Netzwerk „Zuhause sicher“ Einbrüche erschweren.

Von Nele Behrens

Wolfsburg. Ein Einbruch steckt vielen Opfern lange in den Knochen. Wenn eine fremde Person böswillig in die vermeintliche Sicherheit eindringt – fremde Hände Schränke und Wäsche durchwühlen – bleibt bei den Opfern ein tiefer Schock. „Ein Einbruch ist eine erhebliche Beeinträchtigung der Lebensqualität und des Sicherheitsgefühls“, weiß auch Wolfsburgs Polizeichef Olaf Gößmann. Um die Bürger von Wolfsburg bis Helmstedt besser vor Einbrüchen zu schützen, hat seine Polizeistelle daher gemeinsam mit Handwerkern aus dem Landkreis und dem Netzwerk „Zuhause sicher“ am Dienstag die Schutzgemeinschaft Wolfsburg-Helmstedt ausgerufen.

„Das Sicherheitsbedürfnis ist in den Jahren gestiegen. Die Menschen sind sensibler geworden.“

Sascha Braune, Schlüsseldienst Strecker aus Vorsfelde.

Das Ziel der Kooperation: Die Aufmerksamkeit bei den Bürgern zu steigern und den Einbrechern ihren kriminellen Alltag zu erschweren. Interessierte Bürger können bei der Polizei kostenlos eine Sicherheitsberatung erhalten. Hier kommt etwa Hauptkommissar Mario Dedolf, Leiter des Präventionsteams, zu den Bürgern nach Hause und zeigt vor Ort Schwachstellen und Arbeitsweisen der Einbrecher auf. Und dieses Angebot kommt gut an: „Auch immer mehr junge Leute, die neu bauen möchten, lassen sich beraten“, berichtet Dedolf.

Wer das Sicherheitskonzept der Polizei tatsächlich umsetzen möchte, hat dank der Schutzgemeinschaft gleich eine Übersicht an Handwerkern, bei denen sie keine Bedenken haben müssen.

Um als Betrieb Mitglied in der Schutzgemeinschaft zu werden, müssen einige Auflagen erfüllt werden, erklärt Carolin Hackmack, Geschäftsführerin des Netzwerks „Zuhause sicher“. „So muss es sich etwa um einen Meisterbetrieb handeln und der handwerkliche Betriebsleiter muss eine spezielle Schulung besuchen“, erklärt sie. Auch jährliche Fortbildungen seien



Es muss nicht immer neu sein: Mit zusätzlichen Installationen kann die Sicherheit auch erhöht werden.

FOTO: SUSANN PRAUTSCH / PICTURE ALLIANCE

Teil der Voraussetzung. „Das gibt Kunden auch eine Sicherheit, wenn die Betriebe zertifiziert sind“, findet Klaus König, Inhaber der Firma König in Fallersleben, die auch bei dem Schutzbund dabei ist.

Die Einbruchszahlen sind nach Angaben der Polizei seit 2011 rapide angestiegen. 2017 hatte sich die Anzahl der Wohnungseinbrüche in Wolfsburg mit 493 im Vergleich zu 2011 mehr als verdoppelt. 2018 gab es wieder eine absinkende Tendenz.

Dennoch wollen viele Wolfsburg-er aufrüsten. „Das Sicherheitsbedürfnis ist in den letzten Jahren gestiegen. Die Menschen sind sensibler geworden“, beobachtet auch Sascha Braune vom Schlüsseldienst Strecker aus Vorsfelde.

Die Kooperation mit lokalen Betrieben, der Polizei und dem Netzwerk „Zuhause sicher“ gibt es in ganz Deutschland mit 49 Schutzge-

meinschaften. Bundesweit haben knapp 90 Prozent der Bewohner nach einer Beratung der Polizei ihr Haus aufrüstet. Etwa 5600 Euro gaben die Deutschen dabei im Durchschnitt für ihre verbesserte Sicherheit aus, berichtet Carolin Hackmack.

Laut Polizeichef Gößmann lohnt sich aber eine Investition in Präventivmaßnahmen: „Einbrecher sind rational denkende Menschen. Denen geht es darum, dass es schnell geht und es nicht zu laut ist.“ Bei einem gut gesicherten Haus geben die Einbrecher schneller auf – aktuell liege die Abbruchquote in Wolfsburg bei 40 Prozent.

Um Einbrecher abzuschrecken, erhalten die Hausbesitzer nach einer erfolgreichen Sicherheitsberatung und Aufrüstung eine Plakette. „Damit die Einbrecher gleich sehen: Hier ist nichts zu holen“, sagt Hackmack.



Olaf Gößmann (Mitte) zeigt zusammen mit Mario Dedolf und Carolin Hackmack die Plakette für sichere Häuser.

FOTO: NELE BEHRENS

KOMMENTAR Von Nele Behrens

Satter Betrag

Knapp 5600 Euro geben bundesweit die Deutschen aus, wenn sie ihr Haus nach einer Beratung durch die Polizei und das Netzwerk „Zuhause sicher“ gegen Einbrecher fit machen wollen. Das ist ein satter Betrag für die Sicherheit der eigenen Familie – liegt doch das durchschnittliche Gehalt in Deutschland laut dem statistischen Bundesamt bei 3771 Euro brutto (Stand 2017). Natürlich sind die Kosten auch von den eigenen Umständen abhängig – so lässt sich eine Wohnung im fünften Stock kostengünstiger sichern als ein freistehendes Einfamilienhaus. Natürlich kann man argumentieren, dass ein Hausbesitzer wohl

über mehr Vermögen verfügt als jemand, der in einer Wohnung zur Miete wohnt – oft ein Trugschluss. Häuser werden immer durch Verschuldungen finanziert, für eine solche Aufrüstung müssten sich viele noch weiter in den Kreditrahmen begeben. Die Unterstützung und Aufklärung durch die Polizei ist wichtig und lobenswert. Bedacht werden sollte dennoch, dass all die private Aufrüstung als Ziel die Verdrängung hat. Der Einbrecher soll an meiner Haustür aufgeben und sich ein neues Ziel suchen – dafür wird er aber nicht in eine andere Stadt fahren. Und an diesem Punkt wird die private Vorsorge auch zu einer sozialen Frage.





POLIZEIINSPEKTION WOLFSBURG-HELMSTEDT

Presse-Echo | Mittwoch, 05.02.2020



Keine Chance für Einbrecher: Polizei und Handwerk arbeiten zusammen

Handwerksbetriebe aus der Region haben die Schutzgemeinschaft Wolfsburg-Helmstedt gegründet. Zusammen mit der Polizei wollen sie den Einbruchsschutz von Häusern und Wohnungen erhöhen.



VON FLORIAN HEINTZ

WOLFSBURG. Die Polizei Wolfsburg und Fachhandwerker aus der Region arbeiten künftig beim Einbruchsschutz zusammen. Die Betriebe haben dazu am Dienstag die Schutzgemeinschaft Wolfsburg-Helmstedt ins Leben gerufen und beteiligen sich gemeinsam mit der Polizeiinspektion am Netzwerk „Zu-

hause sicher“. Das Ziel ist es, Häuser und Wohnungen sicherer zu machen und Einbrecher fernzuhalten.

„Damit die Zahlen der Wohnungseinbruchsdiebstähle weiter sinken, braucht es neben der Strafverfolgung insbesondere Präventionsarbeit“, sagte Olaf Gösmann, Leiter der Polizeiinspektion Wolfsburg-Helmstedt. Im Mittelpunkt der neuen

Schutzgemeinschaft steht der mechanische Einbruchsschutz von Haus und Wohnung. Nach einem polizeilichen Beratungsgespräch vermitteln die Beamten den Kontakt zu den beteiligten Handwerksbetrieben für die Umsetzung der empfohlenen Sicherheitsmaßnahmen. Am Ende des Prozesses überreicht die Polizei an die Hausbewohner eine „Präventionsplakette“, die als

sichtbares Zeichen am Gebäude angebracht werden kann.

Das Ziel der Maßnahmen liegt auf Abschreckung. Ein ungesichertes Fenster überwindet ein Einbrecher nur mit einem Schraubenzieher in rund fünf Sekunden. Deshalb ist es laut Gösmann wichtig, den „Widerstandswert“ von Haus und Wohnung zu erhöhen. „Einbrecher sind im Grunde rational denkende Menschen mit einer Risikoprüfung“, so der Polizeichef. Das heißt: Wenn es zu lange dauert oder zu laut wird, lässt der Großteil der Täter ab und verschwindet unverrichteter Dinge. In Wolfsburg bleibt es den Angaben zufolge derzeit in rund 40 Prozent der Fälle bei einem versuchten Einbruch. Mit Hilfe der Schutzgemeinschaft soll diese Zahl laut Gösmann innerhalb eines Jahres auf 60 Prozent erhöht werden.

Die Einbruchskriminalität habe für die Polizeiinspektion Wolfsburg-Helmstedt „obste Priorität“, betonte Gösmann. Neben der Präventionsarbeit setzt die Polizei auf zwei weitere Maßnahmen: Einerseits das operative Handeln auf der Straße, zum Beispiel in der vergangenen Woche bei einer Großkontrolle des Straßenverkehrs. „Durch erkennen wir poten-

zielle Tätergruppen und senden ein Signal aus“, so Gösmann.

Außerdem gibt es seit rund dreieinhalb Jahren die „Ermittlungsgruppe Haus“, bei der alle Fälle gebündelt werden. Nach der Ermittlung der Täter geht es den Beamten vor allem darum, den Verdächtigen weitere Einbrüche zuzuordnen. Diese Zuordnungsquote ist laut Gösmann in Wolfsburg „überdurchschnittlich hoch“.

Neben der Strafverfolgung braucht es insbesondere Präventionsarbeit.

Olaf Gösmann
Wolfsburger Polizeichef

Die Zahl der Einbrüche in Wolfsburg ist in den vergangenen Jahren stetig gesunken. Gab es im Jahr 2015 noch 301 Taten, waren es im Jahr 2018 nur noch 249 Fälle. „Der Rückgang hat sich 2019 fortgesetzt“, erklärte Gösmann. Gleichzeitig habe man auch die Aufklärungsquote steigern können – die lag im Jahr

2018 bei rund 17 Prozent. Trotz der Fortschritte bleibt Wolfsburg

burg ein beliebtes Ziel für Einbrecher. „Problematisch ist unsere günstige Verkehrslage“, weiß Gösmann. Die sich kreuzenden Autobahnen seien „geradezu eine Einladung für teilweise organisierte Banden“. Häufig stammen die Täter aus Albanien.

Dass sich die Anreize für Einbrecher nach Wolfsburg immer häufiger nicht mehr lohnt, dafür will die Schutzgemeinschaft des Handwerks sorgen. Einen hundertprozentigen Schutz gibt es aber nicht. Bei einem Einbruch in Nordsteinke fanden die Ermittler kürzlich 80 Hebelspuren am Fenster, das der Bewohner zuvor hatte nachrüsten lassen. Der genervte Einbrecher griff schließlich zu einem Gartenstuhl und zerstörte die gesamte Scheibe. Kriminalhauptkommissar Mario Dedolf, Präventionsbeauftragter der Polizeiinspektion, weiß aber: „Nur ein Prozent der Täter geht so weit und entlast ein Fenster total.“



Netzwerk für Einbruchsschutz: Polizeichef Olaf Gösmann (r.), Carolin Hackemack, Geschäftsführerin des Netzwerks „Zuhause sicher“, und Kriminalhauptkommissar Mario Dedolf.
FOTO: BORIS BASCHIN

WAZ



POLIZEIINSPEKTION WOLFSBURG-HELMSTEDT

Presse-Echo | Mittwoch, 05.02.2020

So kommen Wolfsburger in drei Schritten zum sicheren Zuhause

Das Netzwerk „Zuhause sicher“ ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein, gegründet im Jahr 2005 von der Polizei Nordrhein-Westfalen. Hauptziel: Bürger für Einbruchschutz und Brandschutz sensibilisieren und sie beraten. Im Netzwerk sind Polizei, Kommunen, Handwerksorganisationen und Unternehmen organisiert.

In Wolfsburg beteiligen sich die Polizei und eine neue Schutzgemeinschaft des Handwerks an dem Netzwerk. So kommen Bürger in drei Schritten zum sicheren Zuhause:

1. Polizeiliche Sicherheitsberatung: Die Fachberater der Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle informieren Ratsuchende kostenlos und neutral zu Schwachstellen an Gebäuden, Arbeitsweisen der Einbrecher und der Absicherung des eigenen Zuhauses durch geprüfte Sicherheitstechnik. Die Beratung erfolgt in der Regel vor Ort. „Der beste Zeit-



Schutzgemeinschaft Wolfsburg-Helmstedt: Fachhandwerker aus der Region haben sich zusammengeschlossen und arbeiten eng mit der Polizei zusammen.
FOTO: BORIS BASCHIN

punkt für die Beratung wäre natürlich vor dem Neubau oder der Sanierung des Altbaus“, sagt Kriminalhauptkommissar Mario Dedolf, Präventionsbeauftragter der Polizeiinspektion Wolfsburg-Helmstedt. Die Polizei erstellt

ein persönliches Sicherungskonzept und informiert über die beteiligten Fachbetriebe in der Schutzgemeinschaft Wolfsburg-Helmstedt.

2. Umsetzung der Empfehlungen: Mit den Handwerkern der Schutzgemeinschaft

Wolfsburg-Helmstedt haben Mieter und Eigentümer laut Polizei kompetente Partner für die Montage der empfohlenen Sicherheitstechnik an ihrer Seite. „Die Betriebe müssen ihr fachliches Know-how gegenüber dem Landeskrimi-

nalamt nachweisen“, betonte Carolin Hackemack, Geschäftsführerin des Netzwerks „Zuhause sicher“.

3. Präventionsplakette: Ist das eigene Zuhause mit Einbruch hemmender Sicherheitstechnik und Rauchmel-

dern ausgestattet, eine gut lesbare Hausnummer an der Hauswand angebracht und steht ein Telefon am Bett, dann gibt es eine Auszeichnung. Die Polizei Wolfsburg-Helmstedt überreicht die „Präventionsplakette“ des Netzwerks „Zuhause sicher“. „In doppelter Ausführung kann man sie vorne und hinten am Haus anbringen und potenziellen Tätern signalisieren, dass sie es hier nicht versuchen müssen“, sagt Hackemack. Die Inhaber der Plakette hätten zumeist zwischen 3000 und 5000 Euro in Sicherheitstechnik investiert.

Termine für eine polizeiliche Beratung zum Thema Einbruchschutz können bei der Polizeiinspektion Wolfsburg/Helmstedt unter Telefon (0 53 61) 46 46 10 7 ausgemacht werden. Weitere Informationen zur Schutzgemeinschaft Wolfsburg-Helmstedt und zum Netzwerk „Zuhause sicher“ gibt es unter www.zuhause-sicher.de.

WAZ